

# Ein Autor mit Mordsresonanz

(Aus: Die Rheinpfalz - Kultur regional, 21.01.2014)

Walter Landin stellt seinen neuen Krimi „Mordsherbst“ bei Matinee in seinem Geburtsort Dirmstein vor – Nächster Roman schon in Arbeit

VON BIRGIT VOLTZ

**Zu seiner ersten Veranstaltung in diesem Jahr, einer Krimimatinee mit Kurpfälzer Büfett, hatte der Kulturverein St. Michael am Sonntag in das Sturmfeder'sche Schloss in Dirmstein eingeladen. Die Lesung, während der Walter Landin sein neues Buch „Mordsherbst“ vorstellte, traf im wahrsten Sinne des Wortes auf eine Mordsresonanz.**

Die Dirmsteiner lieben Krimis, das war am Sonntag deutlich zu spüren – war doch nicht nur die Lesung im Sturmfeder'schen Schloss, sondern auch das Kontingent der vom Autor mitgebrachten Bücher restlos ausverkauft. „Mehr als 80 Krimifans sind heute erschienen. Sogar 15 mehr als ursprünglich angemeldet waren“, freute sich Anni Männchen, die Vorsitzende des Dirmsteiner Kulturvereins.

Kein Wunder: Walter Landin ist in der Region längst kein Unbekannter mehr. Der 1952 in Dirmstein geborene Realschullehrer, der seit 1974 in Mannheim lebt, hat bislang zahlreiche Literaturpreise erhalten, ist Mitglied im „Syndikat“, der Autorengruppe deutschsprachiger Kriminal-

literatur, und im Literarischen Verein der Pfalz. Bereits während seiner Schulzeit begann Landin mit dem Schreiben. Am Albert-Einstein-Gymnasium in Frankenthal war er in der Redaktion der Schülerzeitung „Kaktus“ tätig, bevor er sich Ende der 1970er-Jahre während des pädagogischen Umgangs mit ausländischen Jugendlichen auch sozialkritischen Texten widmete. Mitte der 1980er-Jahre setzte sich Landin literarisch auch mit dem Nationalsozialismus auseinander. Ein breites Publikum fand er dann mit seiner Mundartdichtung, die er „Pälzer Saund“ taufte.

In den 1990er-Jahren verlegte sich Landin, selbst fleißiger Krimileser, auf Mord und Totschlag. Seine Regionalkrimis spielen in Mannheim und Umgebung und beruhen teilweise auf authentischen Fällen. So auch „Mordsherbst“, sein nach „Bluthitze“ und „Eiswut“ dritter Mannheim-Krimi um den etwas eigenwilligen Kriminalhauptkommissar Leo Lauer, der sich gerne mal einen St. Laurent oder einen Chardonnay aus Dirmstein gönnt und Jimmy Hendrix hört.

Für seinen dritten Fall hat sich der Autor einen eher ungewöhnlichen Tatort ausgesucht: Ausgerechnet in der Sankt-Peter-und-Paul-Kirche in

Feudenheim findet eine alte Frau einen Toten mit einem Messer in der Brust. Diesem wurden obendrein alle zehn Finger gebrochen. Der Tote stammt aus Ruanda, war Mitglied der Kirchengemeinde, angeblich streng gläubig und galt als Musterbeispiel für eine erfolgreiche Integration. Sollte es dennoch einen ausländerfeindlichen Hintergrund für das Verbrechen geben? Oder spielt etwa das Herkunftsland des Toten eine Rolle, in dem immer wieder kriegerische Auseinandersetzungen stattfinden?

Für Kommissar Lauer, seinen Partner und Freund Julian Meißner und die junge Kommissarin Susanne Döbler sind die Ermittlungen jedenfalls kein leichtes Unterfangen. Zumal sein Vorgesetzter nicht mit Lauers Arbeitsweise einverstanden ist und er selbst in die Schusslinie gerät. Auch privat hat der Kommissar einige Schwierigkeiten, denn in seiner Beziehung zu Hanne, die er über die Internetpartnervermittlung mannheim-flirtet.de kennenlernte, kriselt es. Noch undurchsichtiger wird der Fall, als ein paar Neonazis ins Spiel kommen.

In sich abgeschlossene Geschichten seien die Mannheim-Krimis, lediglich die Hauptpersonen würden sich fort-

laufend weiterentwickeln, sagt Walter Landin. Zu Feudenheim, wo er mit seiner Frau lebt und bis vergangenes Jahr viele Jahre Deutsch an der Realschule unterrichtete, hat er einen besonderen Bezug. Auf den Stoff zu „Mordsherbst“ sei er durch einen Zeitungsartikel gestoßen. „Derzeit läuft in Stuttgart ein Prozess um einen Mann aus Ruanda, der von Mannheim aus Rebellen in seinem Heimatland befehligt haben soll. Er soll in Feudenheim in der Kirchengemeinde gewesen sein, was mir der Diakon allerdings nicht bestätigen konnte“, erzählt Landin, der bei seinen Recherchen stets in engem Kontakt zum Pressesprecher der Polizei Mannheim stehe.

Ein weiterer Kommissar-Lauer-Roman sei bereits in Arbeit und soll voraussichtlich 2015 erscheinen, verrät der Autor. Seit er im September letzten Jahres im Vorruhestand ist, beschäftigt sich Landin neben dem Schreiben auch noch mit der Renovierung seines Hauses und dem kürzlich eingezogenen Riesenschauermädchen. Gibt es einen biografischen Bezug zu Leo Lauer? „Nein, gar nicht. Lauer ist ein ganz anderer Typ. Uns verbindet nur die Liebe zum Wein und zur Musik“, sagt Landin.



**Als Lehrer im Ruhestand, als Autor aktiv: Walter Landin.** FOTO: BOLTE